

„Patientenorientierung oder Patientenignoring“



Bonusprogramm „interpatient“ – Anreize zur Patientenorientierung

Michael Redbrake LL.M.

Forderungen aus Praxis und Politik:
“verbindlicher Rechtsrahmen für regionale patientenorientierte Versorgung”

“Kreis der Teilnehmer des Gemeinsamen Landesgremiums bewußt klein halten, um ausreichend Raum zu geben”

Ausgangslage:

Patientenorientierung nicht ausreichend ausgebildet.
Konsens in Politik, Verbänden, Vertretern.

Definition:

„Patientenorientierung meint eine optimale Fokussierung der Patientenbelange über den originären (gesetzlich festgelegten) Pflichtenkreis der Provider (Leistungserbringer) und Payer (Kostenträger) hinaus und eine Umsetzung dieser Belange in der täglichen Leistungserbringung im Bereich der Diagnostik, Therapie und Pflege“

Mängel bei der Patientenorientierung:

Krankenhäuser: Fokus auf stationäre Belange (Vermeidung Haftungsrisiken, Bewältigung von Komorbiditäten, Verweildauern);

Niedergelassene Ärzte: Fokus auf ambulante Belange (Bewältigung der Bürokratie);

Krankenkassen: Fokus auf Wirtschaftlichkeit, Verwaltung des Beitragsaufkommens

Mängel bei der Patientenorientierung/ Beobachtungen

Optimale Fokussierung auf Patientenbelange:

Mangelsituationen (z.B. Krisenbewältigung bei Schließung Krankenhaus, Wegzug Arzt)

Überflusssituationen (z.B. Privatkliniken mit all-inclusive-Angebot)

Mängel bei der Patientenorientierung/ Ursachen

Ökonomische Zwänge; Anspruchshaltung der Provider;

Geographische/kulturelle Gegebenheiten;

Inhomogenität Provider.



Mängel bei der Patientenorientierung/ Ursachen

Ökonomische Zwänge:

erhöhte Risiken auf der Erlöseite;

erschwerte Kapitalbeschaffungsbedingungen;

zeitnahes Reporting; zunehmende Transparenz in der Ergebnisbetrachtung;

Folge: kurzfristig messbarer Erfolg wichtiger als mittelbar messbare Patientenbelange!

Parameter für Bonussystem:

Anzahl der Gruppentermine innerhalb des Programms;

Repräsentanzgrad der Provider in den Terminen;

Erfassung regionaler/ lokaler Besonderheiten;

Nachweisbare konkrete Erfassung von Patientenbelangen;

Nachweisbare Erfassung von Prozessen;

Nachweis der Evaluation;

Nachweis einer Umsetzung vereinbarter Maßnahmen;

Nachweis einer gesteigerten Patientenzufriedenheit.

Mängel bei der Patientenorientierung/ Ursachen

Geographische/kulturelle Gegebenheiten:

Erhöhte Anforderungen an Leistungserbringer (ländlicher Raum);

Kulturelle Barrieren.



Mängel bei der Patientenorientierung/ Ursachen

Inhomogenität der Provider:

Struktur: öffentlich-rechtlich, privatrechtlich, konfessionell, freiberuflich

Unterschiedliche Aufträge: Versorgungsauftrag, Wohlfahrtspflege, privatwirtschaftliche Interessen, Berufsrechtliche Anforderungen

Unterschiedliche Interessenwahrnehmung (Verbände/Politik/Selbstverwaltung)

Unterschiedliche finanzielle Rahmenbedingungen (Entgeltstrukturen, Tarifstrukturen, ehrenamtliches Engagement)

Fehlende Akzeptanz („Die Politik soll erst mal vernünftige Rahmenbedingungen schaffen“)

Anreizsystem = Bonussystem

Vorteil: Effizienter als gesetzliche Zwänge, Grundlage für weitere Synergien, bessere Erfassung lokaler und regionaler Belange der Provider:

Struktur: Zuschüsse an Provider nach einem individuell geschlüsselten Bonussystem

Anreizsystem = Bonussystem

Vorteil: Effizienter als gesetzliche Zwänge, Grundlage für weitere Synergien, bessere Erfassung lokaler und regionaler Belange der Provider:

Struktur: Zuschüsse an Provider nach einem individuell geschlüsselten Bonussystem

Begünstigte im Bonussystem:

Provider, die sich nachweislich an einer Regionalgruppe/Lokalgruppe des „interpatient“-Programms beteiligen;

Insbesondere niedergelassene Ärzte, Krankenhäuser, Reha-Einrichtungen, Rettungsdienste, Pflegeeinrichtungen u.a.; Innerhalb eines genau festgelegten regionalen/lokalen Umkreises (z.B. Stadtgebiet, Landkreis, Region).

Träger der finanziellen Lasten des Bonussystems

Bundesländer 50%; Krankenkassen 50 %:

Begründung: Bund (-) nicht Planung + Inv.-Finanzierung

Kommunen (-) schlechte Finanzlage

Gesamtgesellschaftlicher Nutzen, Kassen + Bundesländer;

Verbesserung der Volksgesundheit im Allgemeinen;

Positive Auswirkungen auf die Prozesse der Provider;

Positive Impulse für Infrastruktur, Investitionsfinanzierung und Bedarfsplanung;

Positive wirtschaftliche Folgen für Regionen + Kommunen